

Kastration bei Katzen- das Pro und Contra auf den Punkt gebracht

Das Thema „Kastration bei Katzen“ wird häufig noch sehr kontrovers diskutiert. Auch Sie als Besitzer einer Katze werden früher oder später mit der Frage Kastration –ja? oder –nein? konfrontiert werden.

Möchte man nicht mit seinem Tier züchten, so empfiehlt sich die Kastration, egal ob männlich oder weiblich, da kastrierte Katzen laut Studien fast doppelt so alt werden, wie ihre unkastrierten Artgenossen. Das liegt zum einen daran, dass der Körper nicht so viel leisten muss, wenn er nicht ständig dem Sexualzyklus unterliegt, zum anderen kommt es seltener zu Autounfällen oder einer Ansteckung mit Infektionskrankheiten. Durch eine Kastration kann man das übelriechende Harnmarkieren des Katers und die lautstarken Symptome der Rölligkeit der Kätzin unterbinden. Nicht zuletzt ist die Kastration auch als aktiver Akt des Tierschutzes zu sehen, da in Deutschland und anderen Ländern Europas noch immer tausende Katzen unter sehr schlechten Bedingungen auf der Straße leben oder in völlig überfüllten Tierheimen landen.

Ein Nachteil der Kastration ist, dass die Tiere nach dem Eingriff ihren Stoffwechsel um bis zu 50 % herunterfahren und somit viel schneller zu Übergewicht neigen, was wiederum bestimmte Erkrankungen begünstigt. Deshalb sollte man als Katzenbesitzer nach der Kastration das Futter etwas reduzieren oder auf ein kalorienreduziertes Futter umsteigen. Übergewichtige Katzen haben mit zunehmendem Alter ein hohes Risiko an Diabetes mellitus oder Arthrose zu erkranken.

Werden die Tiere zu früh kastriert, kann sich das auf das Wachstum der Tiere auswirken. Betroffene Tiere werden meist vom Skelettwachstum her ein paar Millimeter größer, als nicht- oder spätkastrierte Katzen. Das typische Erscheinungsbild des Katers mit seinem ausgeprägten Katerkopf und Bemuskelung des Körpers stellt sich hingegen erst unter dem Einfluss des Geschlechtshormons Testosteron ein. Eine Kastration würde diese Entwicklung unterbinden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass sich das Verhalten der Katze nach der Kastration ändern kann. Kastrierte Tiere sind oft entspannter und anhänglicher als unkastrierte. Wobei diese Veränderung je nach Einstellung des Besitzers eher positiv zu bewerten ist.

Fälschlicherweise wird oft die Entstehung von Harnries oder gar die Verstopfung der Harnröhre des Katers als Folge der Kastration angesehen. Neueste Studien zeigen aber, dass hierfür mehrere Faktoren wie Vererbung, Übergewicht, mangelnde Wasseraufnahme und verschiedene Ernährungsaspekte verantwortlich sind.

Hat man sich nun zur Kastration seiner/s Katze/ Katers entschieden, bleibt nun die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt.

Während die meisten Katzen zwischen dem 7. und 10. Lebensmonat geschlechtsreif werden, so kann man beobachten, dass Katzen orientalischer Rassen wie Siam und Balinesen schon mit 5 Monaten ihre Geschlechtsreife erlangen, andere Rassen wie Maine Coon oder Norwegische Waldkatzen wiederum sind spätreif. In der Regel sollte man mit der Kastration bis zum Eintritt der Geschlechtsreife warten. Bei weiblichen Katzen sollte mit der

Operation bis zum Ende der Rolligkeit gewartet werden, da durch den hohen Östrogenspiegel auch ein vermehrtes Risiko einer intraoperativen Blutung besteht.

Am OP-Tag sollte das Tier nüchtern sein, also mindestens acht Stunden keine Nahrung zu sich genommen haben. Nach einer kurzen Voruntersuchung zur Narkosefähigkeit wird die Katze dann narkotisiert. In unserer Praxis können die Besitzer auch gern bei ihrem Schützling bleiben, bis dieser eingeschlafen ist. Dadurch sind die Tiere weniger gestresst und kann vermeiden, dass sie eine Angst vor dem Tierarzt aufbauen.

Kater bekommen eine kurze Narkose via Injektion mit Ketamin und Domitor, welches man nach dem Eingriff antagonisieren kann. Da der Eingriff bei weiblichen Tieren länger dauert, wird nach Gabe der Injektionsnarkose noch ein Venenkatheter gelegt, falls man noch Narkosemittel nachgeben muss. Zur Überwachung werden mit



einem speziellen Monitor fortlaufend Puls und Sauerstoffsättigung des Patienten gemessen. Wichtig ist auch eine Wärmematte, damit das Tier in Narkose nicht unterkühlt.

Bei Katern werden dann nach einem kleinen Einschnitt in das Skrotum (Hodensack) beide Hoden entfernt. Bei der Katze ist ein 2-3 cm langer Bauchschnitt nötig, um beide Eierstöcke zu entfernen. Ist die Gebärmutter in einem gesunden Zustand, so kann diese in der Katze verbleiben. Zeigen sich jedoch pathologische Veränderungen, sollte diese mit entfernt werden.

Um Infektionen und Schmerzen vor zu beugen, bekommen die Tiere noch ein Antibiotikum und ein Schmerzmittel injiziert.

In der Regel können die frisch operierten Patienten noch am gleichen Tag wieder nach Hause. Eine Wundkontrolle sollte bei Katzen zwei Tage nach der OP erfolgen, das Fäden ziehen nach 10 Tagen. Eine Wiedervorstellung eines Katers nach der Kastration ist meist nicht nötig.

Alles in allem gehört die Kastration bei Katern und Katzen in der Tierarztpraxis Düsseldorf zu den Routineeingriffen, bei denen nicht mit größeren Komplikationen zu rechnen ist. Es besteht also kein Grund zur Beunruhigung, wenn diese Entscheidung im Leben Ihrer Katze ansteht.

Dr. Florian Wuchert

Tierarztpraxis Düsseldorf